

In Köln sendet das erste katholische Bistumsradio Beiträge  
zu Kirche, Gesellschaft und Initiativen

# Von führenden Kardinälen empfohlen

Von Melanie Wielens

Dagmar Peters blickt kurz auf den Kölner Dom, dann zieht sie den Regler am Mischpult hoch. Der Jingle „Von führenden Kardinälen empfohlen“ tönt aus den Lautsprechern, dann geht die Moderatorin auf Sendung.

Das Domradio, das erste katholische Bistumsradio in Deutschland, liegt gegenüber dem weltbekannten Kölner Wahrzeichen. Für Chefredakteur Ingo Brüggjenjürgen ein sinnbildlicher Standort: „So wie die Kathedrale mitten im Kölner Trubel steht, so steht unser Programm mitten im Leben.“

Dieses Motto wurde bereits bei der Einweihung des Senders durch den Kölner Kardinal Joachim Meisner vor zwei Jahren deutlich. Wegen der empfindlichen Technik war Meisner gebeten worden, auf Weihwasser zu verzichten. Der Kardinal weihte den Sender daraufhin so stark mit Weihrauch, dass die Feuermelder Alarm schlugen.

Trotz der Nähe zur Kirche verstehen sich der Chefredakteur und seine gut zehnköpfige Redaktion aber nicht als Hofberichterstatte des Kardinals. Auch wenn der Sender komplett vom Bildungswerk des Erzbistums Köln finanziert wird und daher ohne Werbung läuft. Die Motivation für die Radiomacher sei

eine andere. Dem pflichtet Erwin Müller-Ruckwitt, Direktor der Hauptabteilung Bildung und Medien des Kölner Generalvikariats, bei: „Erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik sendet ein Bistum die frohe Botschaft im eigenen Radio, um so christliche Werte wie Nächstenliebe, Toleranz und Solidarität in die Gesellschaft einzubringen.“

„In den täglichen Magazin-Sendungen wird lebensnah über Politik, Kultur und Gesellschaft informiert. Dabei haben wir einen kirchlichreligiösen Schwerpunkt“, sagt Brüggjenjürgen. „Wir berichten von dem Start-

platz Michael Schumachers bei der Formel 1, über das TV-Duell zwischen Schröder und Stoiber bis hin zur Katastrophenhilfe der Caritas in Afghanistan.“ Wenn in anderen Sendern zur vollen Stunde Nachrichten gelesen werden, überrascht das Domradio den Hörer mit „dem Wort“, einem kurzen literarischen

oder biblischen Text.

Die stündlichen Weltnachrichten werden dafür jeweils zur halben Stunde gesendet. Dabei wird Wert auf Neuigkeiten von sozialen Initiativen gelegt. Auch musikalisch hat das Domradio eigene Vorstellungen von einem kirchlichen Sender: Wer Orgelmusik erwartet, wird enttäuscht. Mit seiner soften, populären Rock- und Popmusik kommt der Sender recht locker daher. Das Domradio sei, anders als Radio Horeb in Bayern oder Radio Maria in Niederösterreich, kein Verkündigungssender, sagt Brüggjenjürgen. Dennoch kommen auch hier religiöse Inhalte vor. „Als christlicher Sender beginnen wir unseren Tag mit dem traditionellen Morgenlob und beenden ihn mit dem Abendgebet. Außerdem liefern wir jeden Tag eine Auslegung des Tagesevangeliums, sowohl auf dem Sender als im Internet.“ Nach zwei Sendejahren zieht Brüggjenjürgen eine positive Bilanz. „Selbst Skeptiker bescheinigen uns, dass wir ein professionelles Radio auf die Beine gestellt haben.“

Ab September soll das Domradio in Rheinland-Pfalz via DAB zu empfangen sein. Geplant sind regionale Berichterstattungen in Zusammenarbeit mit den Bistümern Mainz, Speyer und Trier.